JÖRG MÜLHENS

Der sogenannte Haftungsdurchgriff im deutschen und englischen Recht

Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Privatrecht

Studien zum ausländischen und internationalen Privatrecht 174

Mohr Siebeck

Studien zum ausländischen und internationalen Privatrecht

174

Herausgegeben vom

Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Privatrecht

Direktoren:

Jürgen Basedow, Klaus J. Hopt und Reinhard Zimmermann



Jörg Mülhens

Der sogenannte Haftungsdurchgriff im deutschen und englischen Recht

Unterkapitalisierung und Vermögensentzug

Jörg Mülhens, geboren 1977; Studium der Rechtswissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin und an der University of East Anglia in Norwich (England); 2003 Promotion an der Juristischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg; 2005 Abgabe und 2006 Rigorosum; seit 2005 Rechtsreferendar im Bezirk des Kammergerichts Berlin.

978-3-16-158428-2 Unveränderte eBook-Ausgabe 2019 ISBN 3-16-149178-5 ISBN-13 978-3-16-149178-8 ISSN 0720-1141 (Studien zum ausländischen und internationalen Privatrecht)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

© 2006 Mohr Siebeck Tübingen.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Gulde Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Buchbinderei Held in Rottenburg gebunden.

Vorwort

Die vorliegende Arbeit wurde im Sommersemester 2005 von der Juristischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg als Dissertation angenommen. Das Rigorosum fand am 18.Juli 2006 statt. Literatur und Rechtsprechung wurden bis Juli 2005 berücksichtigt.

Meinem Doktorvater, Herrn Prof. Dr. Höland, der bei der Themenfindung entscheidend mitgewirkt hat, danke ich aufrichtig. Ebenfalls danken möchte ich Herrn Prof. Dr. Sethe für die Erstellung des Zweitgutachtens und die Ratschläge, die zur Veröffentlichung in dieser Schriftenreihe führten.

Den Herausgebern danke ich für die Aufnahme in die Schriftenreihe. Insoweit danke ich vor allem auch Herrn Prof. Dr. Engel und Frau Heinrich für die rasche Prüfung des Manuskripts.

Besonderen Dank schulde ich meiner Familie und meinen Freunden für die stete Unterstützung während des gesamten Promotionsverfahrens.

Meiner lieben Mutter ist die Arbeit gewidmet.

Berlin, im September 2006

Jörg Mülhens

Inhaltsübersicht

Vorwort	V
Inhaltsübersicht	
Inhaltsverzeichnis	
Abkürzungsverzeichnis	
Teil I: Grundlagen	1
§ 1 Einführung in die Untersuchung	
§ 2 Die private company limited (Ltd.)	11
§ 3 Das sog. Trennungsprinzip	23
§ 4 Die Haftungsverfassung von GmbH und Ltd	39
Teil II: Der Durchgriff	55
§ 5 Erscheinungsformen des Durchgriffs	56
§ 6 Lösungskonzepte des Durchgriffs	86
Teil III: Unterkapitalisierung und Vermögensentzug	123
§ 7 Unterkapitalisierung	124
§ 8 Entzug des Gesellschaftsvermögens	
§ 9 Zusammenfassung der Arbeitsergebnisse	241
Literaturverzeichnis	247
Sachregister	257

Inhaltsverzeichnis

	rwort	
	altsübersichtaltsverzeichnis	
	kürzungsverzeichnis	
AUI	Xuizungsveizeiennis	1171
	Teil I:	
	Grundlagen	
§ 1	Einführung in die Untersuchung	2
I.	Gegenstand und Gang der Untersuchung	2
	1. Ausgangssituation	2
	2. Untersuchungsgegenstand	
	3. Gang der Untersuchung	
II.	Terminologische Unterscheidungen	6
	1. Deutschland	7
	2. England	
	3. Der "Durchgriff" als Arbeitsgrundlage	.10
§ 2	Die private company limited (Ltd.)	.11
I.	Einleitung zum englischen Gesellschaftsrecht	.11
	1. Company und Corporation	.11
	2. Public und Private Companies	.12
	3. Limited und Unlimited Companies	.12
II.	Die Gründung der private company	.13
III.	Grundzüge der Finanzverfassung	.14
	1. Kapitalaufbringung	.15
	a) Mindestkapital	
	b) Geld- und Sacheinlagen	.15
	2. Kapitalerhaltung	
	a) Gewinnausschüttung, Einlagenrückgewähr	.16

	b) Kapitalherabsetzung	
IV.	Weitere Gläubigerschutzregelungen des englischen Gesellschaftsrecht	18
	Öffentlichkeitsgrundsatz Staatsaufsicht	
	a) Das Kontrollverfahren – inspections b) Das Ermittlungsverfahren – investigations	19
V.	Zusammenfassung	20
§ 3	Das sog. Trennungsprinzip	23
I.	Begriff des Trennungsprinzips	23
II.	Verselbständigung und Haftungsbeschränkung im deutschen Recht, § 13 Abs. 1 und 2 GmbHG	24
	1. Die Verselbständigung der GmbH	
	Die Haftungsbeschränkung bzwtrennung	26
III.	Die Verwirklichung des Trennungsprinzips im englischen Recht	
	The corporate entity doctrin (das Salomonprinzip) a) Die Entscheidung Salomon v Salomon & Co Ltd.: b) Weitere Konsequenzen aus der Salomon-Entscheidung c) Einschränkungen durch die ultra-vires-Lehre	29 31 33
IV.	Vergleichende Zusammenfassung unter Bezugnahme auf Sinn und Zweck des Trennungsprinzips	35
	Das Trennungsprinzip Sinn und Zweck des Trennungsprinzips	
§ 4	Die Haftungsverfassung von GmbH und Ltd.	39
I.	Die Haftungsverfassung der GmbH	39
	Die Haftung gegenüber Vertragsgläubigern a) Haftung der GmbH als Haftungsgrundsatz b) Sicherheiten	39 40
	c) Vertragsähnliche Haftungstatbestände	
	a) Haftung der GmbH als Haftungsgrundsatz	

	b) Haftung für schädigende Geschäftsleitungsmaßnahmen	42
II.	Haftungsverfassung der Ltd.	43
	Die Haftung gegenüber Vertragsgläubigern Deliktshaftung im englischen Recht	44 44 45
III.	Vergleichende Zusammenfassung	
	Haftungsgrundsätze Schutzbedürftigkeit der Gesellschaftsgläubiger	
	Teil II: Der Durchgriff	
§ 5	Erscheinungsformen des Durchgriffs	56
I.	Allgemeine Normanwendungsprobleme, sog. Zurechnungsdurchgriff	57
	Auslegungsfragen hinsichtlich der formellen Verschiedenheit von Gesellschaft und Gesellschaftern a) Deutschland b) England aa) Grundsatz bb)Grammatikalische Ausnahmen cc) Ausnahmen anhand der Durchgriffsregeln dd)Teleologische Ausnahmen. Auslegungsfragen hinsichtlich subjektiver Momente a) Deutschland b) England	57 59 61 63 63
II.	Der Haftungsdurchgriff	65
	1. Deutschland a) Sphären- und Vermögensvermischung b) Beherrschung der Gesellschaft c) Unterkapitalisierung d) Existenzvernichtender Eingriff e) Institutsmissbrauch 2. England a) Haftungsdurchgriff in der Rechtsprechung	65 67 67 68

	b) Gesetzliche Regelungen	.72
III.	Umgekehrter Durchgriff	.73
IV.	Reflexschäden bzw. gesellschaftsfreundlicher Durchgriff	.74
	1. Deutschland 2. England	
V.	Sog. Unechter Durchgriff	.77
VI.	Vergleichende Zusammenfassung	.79
	Normanwendungsproblem als Kernproblem sonstiger "Durchgriffsfälle"	70
	2. Reflexschaden als Normanwendungsproblem	
	3. Haftungsdurchgriff	
	4. Umgekehrter Durchgriff	
	5. Terminologie	.04
§ 6	Lösungskonzepte des Durchgriffs	.86
I.	Lösungskonzepte in Deutschland	.86
	1. Allgemeine Konzepte der Literatur	.87
	a) Missbrauchslehren	.87
	b) Normzweck- oder Normanwendungslehren	.88
	c) Mischtheorien	.89
	d) Restriktive Lehrmeinungen	.89
	2. Auf die Haftung bzw. Haftungsbeschränkung begrenzte Ansätze.	
	a) Teleologische Reduktion des § 13 Abs. 2 GmbHG	
	b) Alternativkonzepte	
	aa) Ansätze in der älteren Literatur	.92
	bb)Ansätze in der jüngeren Literatur	
	aaa) Verhaltenshaftung aus Treue- oder Sonderrechts-	
	verhältnis zur GmbH	.92
	bbb) Organ- oder Sorgfaltshaftung	.93
	3. Rechtsprechung	
	a) Ältere Rechtsprechung, insbesondere des Reichsgerichts und	
	des Bundesgerichtshofs	.94
	b) Jüngere Rechtsprechung, insbesondere des Bundesgerichts-	
	hofs und des Bundessozialgerichts	.96
II.	Lösungskonzepte in England	
	Durchgriff aufgrund von Rechtsprechungsregeln	
	a) Agency: Gesellschaft als Stellvertreter eines Gesellschafters	

	aa) Grundsatz	98
	bb)Steuerliche Rechtsprechung	
	cc) Zivilrechtliche Rechtsprechung	100
	dd)Literatur	
	b) Das "corporate-veil"-Argument	103
	aa) Rechtsprechung	
	aaa) Woolfson v Strathclyde Regional Council	
	bbb) Adams and others v Cape Industries plc	
	ccc) Jones v Lipman	
	ddd) Weitere Entscheidungen	
	bb)Literatur	
	c) Single economic unit	
	d) Interessen der Gerechtigkeit – The Justice of the Case	
	Durchgriff aufgrund gesetzlicher Regelungen a) Gesetzliche Vorschriften im Rahmen der	110
	Durchgriffsdiskussion	110
	b) Gesetzlichen Haftungsregelungen	
	aa) Section 349 (4) CA 1985 (misdescription of the com-	1 1 1
	pany)	111
	bb)Sections 213, 214 IA 1986 (fraudulent and wrongful	
	trading)	111
	c) Regelungen zum fraudulent and wrongful trading als Fäll	
	Haftungsdurchgriffs?	112
	3. Durchgriff in der englischen Literatur	114
Ш	Methodik des Haftungsdurchgriffs auf der Grundlage einer ve	r_
111.	gleichenden Zusammenfassung	
	1. Restriktion der Verselbständigung	
	2. Restriktion der Haftungsbeschränkung	11/
	Teil III:	
	Unterkapitalisierung und Vermögensentzug	
	Ontorkaphanistorang and vormogensenizag	
§ 7	Unterkapitalisierung.	124
I.	Problemstellung	124
II.	Deutschland	124
	1. Beschreibung der Unterkapitalisierung	124
	2. Materielle Unterkapitalisierung als Kernproblem	
	3. Lösungsansätze der materiellen Unterkapitalisierung in der	
	Literatur	126
	a) Durchgriffshaftung wegen Unterkanitalisierung	127

	aa) Haftungsgrund	
	bb)Voraussetzungen der Durchgriffshaftung	128
	aaa) Qualitative und zeitliche Aspekte der	
	Unterkapitalisierung als Haftungsvoraussetzung	128
	bbb) Insolvenz der Gesellschaft als Folge der Unter-	
	kapitalisierung	130
	ccc) Kausalität und Zurechenbarkeit	
	cc) Rechtsfolge	130
	b) Restriktive Lehrmeinungen	131
	c) Alternativlösungen	132
	aa) Nicht tragfähige Ansätze der älteren Literatur	132
	bb)Organ- oder Sorgfaltshaftung	132
	cc) Verhaltenshaftung aus Treue- oder Sonderrechtsver-	
	hältnis zur GmbH	133
4.	. Materielle Unterkapitalisierung in der Rechtsprechung	134
	a) Zivilrechtliche Rechtsprechung, insbesondere des Bundes-	
	gerichtshofes	134
	aa) Kein Durchgriff bei materieller Unterkapitalisierung	134
	bb)Lösung ggf. über § 826 BGB	135
	b) Rechtsprechung des Bundesarbeitsgerichts	
	c) Rechtsprechung des Bundessozialgerichts	136
5.	. Materielle Unterkapitalisierung und Institutsmissbrauch	137
	a) Verhältnis zwischen Unterkapitalisierung und	
	Institutsmissbrauch wegen einseitiger Risikoverlagerung	137
	b) Einseitige Risikoverlagerung in der Rechtsprechung	138
	aa) Durchgriffshaftung	138
	bb)Haftung nach § 826 BGB	
6.	. Materielle Unterkapitalisierung und Haftung nach allgemeinen	
	Regeln	141
	a) Insolvenzverschleppungshaftung	141
	aa) Überblick	
	bb)Haftungsvoraussetzungen und Rechtsfolge der Insolvenz	
	verschleppungshaftung	
	aaa) Insolvenzgründe des § 64 Abs. 1 GmbHG	
	bbb) Schutzgesetzcharakter	
	cc) Quotenschaden und negatives Interesse	143
	dd)Insolvenzverschleppung und materielle Unter-	
	kapitalisierung	
	aaa) Zahlungsunfähigkeit und Unterkapitalisierung	
	bbb) Überschuldung und Unterkapitalisierung	
	b) Culpa in contrahendo	
	c) § 826 BGB	145

	7. Resümee	.146
	a) Rechtsprechung zur Unterkapitalisierung	.146
	b) Allgemeiner Institutsmissbrauch	
	aa) Haftung bei unvertretbarer Risikoverteilung	.147
	bb)Keine Notwendigkeit eines Durchgriffs	
	c) Literaturansätze	
	d) Insolvenzverschleppung	
III.	England	.150
	1. Ausgangssituation	.150
	a) Nominelle Unterkapitalisierung	
	aa) Auswirkungen der Salomon-Entscheidung	
	bb)Literaturansichten	
	cc) Insolvenzrechtliche Regeln	
	aaa) Shareholder's claims	
	bbb) Fraudulent Preferences	
	dd)Praktische Bedeutung	
	b) Keine Insolvenzantragspflicht	
	2. Unterkapitalisierung und Durchgriffsregeln der englischen	
	Rechtsprechung	.155
	a) Die Entscheidung Re FG Films Ltd	.155
	aa) Sachverhalt	
	bb)Agency: Gesellschaft als Stellvertreter	
	cc) Das "corporate-veil"-Argument	
	b) Die Entscheidung Re Polly Peck International	
	aa) Sachverhalt	.157
	bb)Entscheidungsgründe	
	cc) Literaturmeinungen	
	c) Die Entscheidung Atlas Maritime v Avalon Maritim Ltd.,	
	The Coral Rose (No 1)	.158
	aa) Sachverhalt	
	bb)Agency: Gesellschaft als Stellvertreter	
	cc) Lifting the corporate veil	.160
	3. Normative Lösungsansätze	
	a) Fraudulent trading, s. 213 IA 1986	
	aa) Tatbestand	
	aaa) Haftungsbegründende Geschäftsfortführung	
	bbb) Einschränkungen des Tatbestandes; Morphites	
	v Bernasconi	.164
	ccc) Subjektive Anforderungen	
	bb)Gesellschafter als Haftungsadressat	.165
	cc) Haftungsumfang	
	b) Wrongful trading, s. 214 IA 1986	.166

	aa) l atbestand	166
	aaa) Insolvenzbedingte Liquidation der Gesellschaft un	ıd
	Antrag	
	bbb) Haftungsbegründende Geschäftsfortführung	
	ccc) Exkulpation	169
	bb)Gesellschafter als Haftungsadressat	
	cc) Haftungsumfang	
	dd)Geringe praktische Bedeutung	
	4. Die Behandlung der Unterkapitalisierung in der Literatur	
	a) Kapitalisierung und Gläubigerschutz	
	b) Durchgriffslösungen	
	c) Andere Lösungsansätze	
	aa) Garantielösung	
	bb)Versicherungslösung	
	cc) Alternative Gesellschaftsform	
	5. Resümee	
	a) Rechtsprechungsregeln	
	aa) Agency: Gesellschaft als Stellvertreter	
	bb)Das "corporate-veil"-Argument	
	cc) Justice of the Case	
	dd)Durchgriff und Normanwendung	
	b) Normative Lösungsansätze	
	aa) Insolvenzverschleppung	
	bb)Institutsmissbrauch	
	c) Literaturmeinungen	185
IV.	Vergleichende Zusammenfassung	186
	1. Insolvenzschutz	187
	2. Gläubigerschutz durch Zugangsbeschränkung	
§ 8	Entzug des Gesellschaftsvermögens	191
I.	Problemstellung	191
II.	Deutschland	191
	1. Ausgangssituation	
	Existenzvernichtende Eingriffe	
	a) Exkurs: Eigeninteresse der GmbH als Element in der	174
	Dogmatik der Gesellschafterhaftung	193
	aa) Das Eigeninteresse der GmbH in der Literatur	
	aaa) Bejahung des Eigeninteresses in der Literatur	
	bbb) Ablehnung des Eigeninteresses in der Literatur	
	bb)Das Eigeninteresse der GmbH in der Rechtsprechung	

	aaa) Zivilrechtliche Rechtsprechung	195
	bbb) Strafrechtliche Rechtsprechung des BGH	195
	b) Dogmatische Einordnungen der Haftung wegen	
	existenzvernichtender Eingriffe in der Literatur	196
	aa) Verhaltenshaftung aus Treue- oder Sonderrechtsver-	
	hältnis zur GmbH	196
	bb)Organ- oder Sorgfaltshaftung	
	cc) Durchgriffshaftung	
	dd)Sonstige Lösungen	
	c) Dogmatische Einordnung und Anknüpfung der Haftung in	
	der Rechtsprechung	198
	aa) Anknüpfung an das Eigeninteresse der GmbH	
	bb)Anknüpfung an die Zweckbindung des Gesellschaftsver-	
	mögens – Durchgriffshaftung	
	d) Voraussetzungen des Haftungsdurchgriffs	
	aa) Mangelnde Rücksichtnahme: Eingriff	
	aaa) Offener und verdeckter Vermögensabzug	
	bbb) Eingriff in die Geschäftschancen der Gesellschaft	
	und ähnliche Eingriffe	200
	ccc) Unzulässigkeit des Eingriffs	202
	bb)Insolvenz als kausale, objektiv erkennbare und dauer-	
	hafte Eingriffsfolge	202
	cc) Keine Eröffnung eines Insolvenzverfahrens	203
	dd)Vorrang der §§ 30, 31 GmbHG	203
	ee) Subjektive Voraussetzungen	204
	e) Rechtsfolge der Haftung	204
	aa) Anspruchsgegner	204
	aaa) Ausfallhaftung der GmbH-Gesellschafter	204
	bbb) Mittelbar faktische Gesellschafter	205
	ccc) Vertikale Unternehmensbeteiligungen	
	ddd) Differenzierung nach Gläubigergruppen	206
	bb)Anspruchshöhe	
	f) Verhältnis zur Vermögensvermischung	
	g) Auswirkungen auf die materielle Unterkapitalisierung	
	h) GmbH-Staffetten	
	i) Sonderproblem: Cash-Pooling	
	3. Resümee	
	a) Schutz des bestehenden Gesellschaftsvermögens	
	b) Kein genereller Bestandsschutz	
	c) Umfang der Gesellschafterverantwortung	214
III.	England	214
	_	
	1. Durchgriff bei Vermögensverschiebungen	213

2.	Durchgriff aufgrund eines Vermögensabzugs bei der Ltd. in	
	der Rechtsprechung	216
	a) Annahme des Durchgriffs in der Rechtsprechung	216
	aa) Entscheidung Creasey v Breachwood Motors Ltd	216
	aaa) Sachverhalt	
	bbb) Entscheidungsgründe	
	(1) Allgemein zivilrechtlicher Ansatz	
	(2)Gesellschaftsrechtlicher Ansatz	218
	ccc) Rechtsfolge	219
	ddd) Einordnung der Entscheidung in der Literatur	219
	bb)Entscheidung BCCI	220
	cc) Entscheidung The Tjaskemolen	221
	aaa) Sachverhalt	221
	bbb) Entscheidungsgründe	222
	(1)Das "corporate-veil"-Argument	
	(2)Bestätigung der Entscheidung Creasey	223
	(3) Keine haftungsrechtliche Entscheidung	
	b) Restriktive Rechtsprechung	223
	aa) Entscheidung Yukong Line Ltd	223
	aaa) Sachverhalt	223
	bbb) Entscheidungsgründe	224
	(1)Stellvertretung	224
	(2)Gerechtigkeitsinteressen	225
	(3)Das "corporate-veil"-Argument	225
	(a) Abgrenzung der Entscheidungen Jones v	
	Lipman und Gilford Motor Co. Ltd. v Horne	225
	(b) Abgrenzung der Entscheidung Creasey v	
	Breachwood Motors Ltd	226
	(c) Abgrenzung zur Entscheidung The Tjas-	
	kemolen	226
	bb)Ord v Belhaven Pubs Ltd	227
	aaa) Sachverhalt	227
	bbb) Entscheidungsgründe	228
	(1)Das "single economic unit"-Argument	
	(2)Das "corporate-veil"-Argument	228
	(3) Ablehnung der Entscheidung Creasy v Breach-	
	wood Motors Ltd	229
3.	Behandlung des Vermögensabzugs bei der Ltd. in der	
	Literatur	229
	a) Durchgriffslösungen	229
	b) Andere Lösungsansätze	231
4	Resimee	232

Inhaltsverzeichnis

a) Keine eigene Fallgruppe des Entzuges von Gesellschafts-	
vermögen	233
b) Gesetzliche Regelungen als Hemmnis des Durchgriffs	234
c) Keine Anwendbarkeit des "corporate-veil"-Arguments	236
IV. Vergleichende Zusammenfassung	237
 Zweckbestimmung des Gesellschaftsvermögens Unterschiedliche Folge des Verstoßes gegen die Zweck- 	237
bindung	238
§ 9 Zusammenfassung der Arbeitsergebnisse	241
Literaturverzeichnis	247
Sachregister	257

Abkürzungsverzeichnis

a.A. anderer Auffassung

Abs. Absatz

AC Appeal Cases (Law Reports, ab 1891)

A.C.C.A. The Chartered Association of Certified Acountants

AcP Archiv für die civilistische Praxis
AG Amtsgericht/Die Aktiengesellschschaft

AktG Aktiengesetz

All EAR
All England Annual Review
All ELO
All England Legal Opinion
All ER
All England Law Reports
All ERep
All England Reporter

AnwBl Anwaltsblatt
App Cas Appeal Cases
AT Allgemeiner Teil
BAG Bundesarbeitsgericht
BB Der Betriebs-Berater

BCC British Company Law Cases
BCLC Butterworths Company Law Cases

BGB Bürgerliches Gesetzbuch BGH Bundesgerichtshof

BGHZ Entscheidungen des BGH in Zivilsachen

BLR Business Law Review BSG Bundessozialgericht

BSGE Entscheidungen des Bundessozialgerichts

bzw. beziehungsweise CA Companies Act

CfiLR Company, Financial and Insolvency Law Review

CDDA Company Directors Disqualification Act
Ch Chancery Division (Law Reports, ab 1891)

ch. chapter

CLJ Cambridge Law Journal COMPLAW Company Lawyer

Cr App R The Criminal Appeal Reports

DB Der Betrieb

EG Vertrag zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft

EuGH Europäischer Gerichtshof

EwiR Entscheidungen zum Wirtschaftsrecht

ders. derselbe
d.h. das heißt
dies. dieselben

f., ff. folgende FG Freundesgabe Festschrift FS

FSMA Financial Services and Markets Act

GesR Gesellschaftsrecht gegebenenfalls ggf.

GmbHG Gesetz betreffend die Gesellschaft mit beschränkter Haftung

GmbHR GmbH-Rundschau HGB Handelsgesetzbuch IA Insolvency Act

IBR Immobilien- & Baurecht

ICCLR International Company and Commercial Law Review

i.d.R. in der Regel i.d.S. in diesem Sinne i.E. im Ergebnis

ININT Insolvency Intelligence

issue 100

INSOLVL Insolvency Lawyer

INTBFL International Banking and Financial Law

Journal of Business Law JBL. Journal of International Banking Law JIBL

JuS Juristische Schulung

JZJuristenzeitung

King's Bench Division (Law Reports, 1891 – 1952) KB

Kommanditgesellschaft/Kammergericht KG KG aA Kommanditgesellschaft auf Aktien

KTS Konkurs, Treuhand, Sanierung (Zeitschrift für Insolvenzrecht)

LAG Landesarbeitsgericht

Landgericht LG Law Times LT

Law Ouarterly Review LOR private company limited Ltd.

MDR Monatsschrift für deutsches Recht

MLR Modern Law Review

MüKo Münchener Kommentar zum BGB mit weiteren Nachweisen m.w.N. NJW Neue Juristische Wochenschrift

NJW, Rechtsprechungs-Report Zivilrecht NJW-RR

New Law Journal NLJ

NZBau Neue Zeitschrift für Baurecht und Vergaberecht

Neue Zeitschrift für Gesellschaftsrecht NZG

PCC Palmer's Company Cases

OLG Oberlandesgericht

OB Queen's Bench Division (Law Reports, ab 1952) RBSR Royal Bank of Scotland Review

RGReichsgericht

RGZ Entscheidungen des RG in Zivilsachen

Rn. Randnummer Rechtssache Rs. Randziffer Rz.

S. Seite

s., ss. section, sections
SLT Scots Law Times
StGB Strafgesetzbuch
s.o. siehe oben
sog. so genannt

TC Reports of Tax Cases
TLR Times Law Reports

u.a. und andere

U Chi LRev The University of Chicago Law Review

UK United Kingdom

vgl. vergleiche

WLR Weekly Law Reports WM Wertpapier-Mitteilungen

z.B. zum Beispiel

ZGR Zeitschrift für Unternehmens- und Gesellschaftsrecht

ZHR Zeitschrift für das gesamte Handelsrecht und Wirtschaftsrecht

Ziff. Ziffer

ZIP Zeitschrift für Wirtschaftsrecht

ZVglRWiss Zeitschrift für Vergleichende Rechtswissenschaften

Teil I:

Grundlagen

§ 1 Einführung in die Untersuchung

I. Gegenstand und Gang der Untersuchung

1. Ausgangssituation

Jede moderne Wirtschafts- und Rechtsordnung stellt Rechtsformen zur Verfügung, die eine beschränkte Haftung ihrer Mitglieder gewähren. Hinsichtlich kleinerer und mittelständischer Unternehmen sind das vor allem die Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH) im deutschen Recht und die *private company limited* (Ltd.) im englischen Recht. Durch die Anerkennung dieser Gesellschaftsformen besteht für die Gesellschaftsgläubiger jedoch die Gefahr, im Falle der Insolvenz wegen Zahlungsunfähigkeit und/oder Überschuldung der Gesellschaft ihre Forderung nicht durchsetzen zu können. In Deutschland haben beispielsweise im Jahr 2003 insgesamt 39.320 Unternehmen Insolvenz angemeldet. Dabei handelte es sich in 20.034 Fällen um die Rechtsform der GmbH, welche mit großem Abstand auf dem "ersten" Rang der Unternehmensinsolvenzen liegt.

Im Fall der Gesellschaftsinsolvenz besteht regelmäßig ein Interesse der Gesellschaftsgläubiger, ihre Forderung gegenüber den Mitgliedern der Gesellschaft geltend zu machen, um den eigenen wirtschaftlichen Verlust abzuwenden. Soweit ihnen dies ausnahmsweise gelingt, ist untechnisch von "Durchgriff" oder "Haftungsdurchgriff" die Rede.

Auf der anderen Seite haben die Gesellschafter regelmäßig ein Interesse, den wirtschaftlichen Verlust gering zu halten. Nicht selten werden bei drohender Insolvenz die wirtschaftlichen Aktivitäten und ggf. Vermögenswerte auf eine neu gegründete Auffanggesellschaft übertragen, notwendige Liquidität wird der alten Gesellschaft verwehrt.

Jahrbuch des Statistischen Bundesamtes 2003, S. 551 (18.6.5.).

Von 39.320 Unternehmen haben weiterhin 15.041 Einzelpersonen, 3.269 Personengesellschaften, 508 Aktiengesellschaften (und KGaA) sowie 468 sonstige Rechtsformen Insolvenz angemeldet.

2. Untersuchungsgegenstand

Mit der vorliegenden Arbeit wird untersucht, wann und ggf. unter welchen Voraussetzungen das Prinzip, welches die beschränkte Haftung der Mitglieder der Gesellschaft gewährt (sog. Trennungsprinzip), im deutschen und im englischen Recht durchbrochen wird. Untersuchungsgegenstand ist vornehmlich der sog. Haftungsdurchgriff in beiden Rechtsordnungen, aufgrund dessen in Ausnahme zur Haftungsbeschränkung eine persönliche Haftung der Gesellschafter ermöglicht wird. Es werden aber nicht alle aus dem deutschen Recht bekannten Fallgruppen des Durchgriffs auf den Rechtsvergleich erstreckt. Der Untersuchungsschwerpunkt wird auf Fallvarianten der Haftung beschränkt, deren Anknüpfung in einer unzureichenden Finanzierung der Gesellschaft zu sehen ist. Als unzureichende Finanzierung der Gesellschaft werden im Rahmen dieser Arbeit zwei Fallgestaltungen angesehen: eine von den Gesellschaftern veranlasste finanzielle Ressourcenverwehrung (Unterkapitalisierung) oder einen nachträglichen Ressourcenabzug (Vermögensabzug). In beiden Fällen stellt sich die Frage, wie sich die aufgrund der finanziellen Situation der Gesellschaft bestehende Risikoverlagerung zulasten der Gesellschaftsgläubiger auf die Haftung der Gesellschafter auswirkt. Untersuchungsgegenstand ist dementsprechend der Zusammenhang zwischen vorgenannten Finanzierungsgesichtspunkten und der für das Kapitalgesellschaftsrecht in beiden Rechtsordnungen atypischen Gesellschafterhaftung aufgrund des sog. Haftungsdurchgriffs.

Wie insbesondere die in diesem Kapitel dargestellten terminologischen Unterschiede des Durchgriffs zeigen, besteht bei der Beschreibung des Untersuchungsgegenstandes als Haftungsdurchgriff die Gefahr der Ungenauigkeit und fehlenden Konkretisierung. Dies soll dadurch umgangen werden, dass mit *K. Schmidt* zwischen Durchgriffs*problem* und Durchgriffs*methode* unterschieden wird.³

Neben Haftungsfragen ergeben sich auch andere Probleme aus der Verwirklichung des Trennungsprinzips. So wird im deutschen Recht beispielsweise überwiegend zwischen Haftungsdurchgriff und Zurechnungsdurchgriff unterschieden. Bei Letzterem steht die Frage im Mittelpunkt, ob der juristischen Person die Verhältnisse, Erklärungen, Eigenschaften, Kenntnisse und Fähigkeiten ihrer Gesellschafter zugerechnet werden. Erscheinungsformen des Durchgriffs, die nicht die Haftung der Mitglieder der Gesellschaft zum Gegenstand haben, werden an gegebener Stelle einbezogen, um eine klare Abgrenzung zum Haftungsdurchgriff herzustellen.

³ K. Schmidt, Gesellschaftsrecht, § 9 II 3 a). Siehe dazu insbesondere § 1 II 3.

Scholz/Emmerich, GmbHG, § 13, Rn. 59 und 68.

Hinsichtlich der Rechtsform wird die Arbeit auf die in der Praxis am häufigsten vorkommenden Kapitalgesellschaften, die deutsche Gesellschaft mit beschränkter Haftung und die englische *private company limited*, beschränkt. Als "englisches Recht" ist im Verlauf dieser Arbeit das Recht zu verstehen, welches in England und Wales Anwendung findet.⁵

Aus Sicht des deutschen Rechts ergibt sich ein besonderes Interesse an diesem Untersuchungsgegenstand aufgrund des durch den BGH eingeleiteten Rechtsprechungswandels zur Haftung im qualifiziert faktischen GmbH-Konzern.⁶ Nunmehr besteht eine konzernunabhängige Gesellschafterhaftung für existenzvernichtende Eingriffe. Im Zuge dieser Rechtsprechung wird erneut das Problem der Unterkapitalisierung als Fallgruppe des Haftungsdurchgriffs diskutiert. Die seit langer Zeit bekannte Diskussion um den Durchgriff erlebt insoweit einen neuen Höhepunkt.⁷

Das Interesse an einer rechtsvergleichenden Untersuchung der Haftungslagen im deutschen und englischen Recht ergibt sich aus der jüngsten kollisions- und europarechtlichen Entwicklung zur Verlegung des Gesellschaftssitzes innerhalb Europas. Im Zuge dieser Entwicklung ist der englischen private company limited (Ltd.) wegen der im Vergleich zur deutschen Rechtslage als liberal empfundenen Regelungen besondere Beachtung beigemessen worden.

Nach der jüngsten Rechtsprechung des EuGH verstoßen Zuzugsbeschränkungen nationaler Rechtsordnungen gegenüber einer nach ausländischem Recht gegründeten Gesellschaft, die ihre Geschäftstätigkeit in einem anderen Mitgliedsstaat ausübt, regelmäßig gegen die europäische Niederlassungsfreiheit. Der EuGH hat sich bereits in Urteilen "Daily Mail" und "Centros" sowie jüngst in Sachen "Überseering" und "Inspire Art" mit der Niederlassungsfreiheit für Gesellschaften nach Artikel 43 und 48 EG beschäftigt und zuletzt eine extensive Auslegung vertreten.⁸ Zumindest im Anwendungsbereich des EG-Vertrages (und wegen der vergleichbaren Niederlassungsfreiheit auch im Rahmen des Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrages zwischen der BRD und den USA⁹) hat der BGH in

⁵ So auch *Triebel/Hodgson/Kellenter/Müller*, Englisches Handels- und Wirtschaftsrecht, Rn. 1222.

⁶ Siehe etwa BGHZ 149, 10 ff. = NJW 2001, 3622 ff. ("Bremer Vulkan"); BGHZ 151, 181 ff. = NJW 2002, 3024 ff. ("KBV").

⁷ Ulmer spricht in diesem Zusammenhang von einer "Neubelebung des Durchgriffskonzepts" (Ulmer, JZ 2002, 1049).

EuGH, NJW 1989, 2186 ff. (Rs. C-81/87 "Daily Mail"); EuGH, NJW 1999, 2027 ff. (Rs. C-212/97 "Centros"); EuGH, ZIP 2002, 2037 f. = DB 2002, 2425 f. (Rs. C-208/00 "Überseering"); ZIP 2003, 1885 f. = DB 2003, 2219 f. (Rs. C-167/01 "Inspire Art"). Für die Unterscheidung zwischen Zuzugs- und Wegzugsbeschränkung siehe etwa BayObLG, GmbHR 2004, 490 ff. m.w.N.

BGHZ 153, 353.

Folge dieser Rechtsprechung des EuGH hinsichtlich der Anerkennung ausländischer Gesellschaften die sog. Sitztheorie, nach welcher sich das anwendbare Recht nach dem tatsächlichen Sitz der Hauptverwaltung richten würde¹⁰, aufgegeben.¹¹ Diese Rechtsprechungsentwicklung führte zu einer Anzahl kaum überschaubarer Veröffentlichungen in deutschen Fachzeitschriften. In dem eingeleiteten Wettbewerb der europäischen Rechtsordnungen wurde schnell die englische *private company limited* (Ltd.) als größte Konkurrenz der deutschen GmbH ausgemacht.¹²

Da sich nach der jüngsten Rechtsprechung des BGH Probleme des Haftungsdurchgriffs bei ausländischen Gesellschaften, die eine Geschäftstätigkeit in Deutschland ausüben, nach dem Gründungsstaat richten soll¹³, ist eine rechtsvergleichende Untersuchung dieser Frage vor dem Hintergrund der aktuellen deutschen Diskussion zum Durchgriff besonders reizvoll. Die Rechtsformen GmbH und Ltd. bieten sich wegen ihrer grundsätzlich verschiedenen finanziellen Ausgangssituation bei Gesellschaftsgründung zur hier maßgeblichen Fragestellung besonders an.

Im Laufe der Erstellung dieser Arbeit ist die Dissertation von Oliver Siebert, Die Durchgriffshaftung im englischen und deutschen Recht, Das Konzept der juristischen Person und seine Grenzen, erschienen. Wie bereits der Untertitel andeutet, grenzt sich der Untersuchungsgegenstand von der hier maßgeblichen Fragestellung deutlich ab. Siebert untersucht das Konzept der juristischen Person und dessen Grenzen im Hinblick auf Haftungsfragen. Dabei geht er vor allem einem möglichen Zusammenhang zwischen dem Verständnis der juristischen Person und der Gestaltung der Durchgriffshaftung nach. 14 Insoweit ist auch das Verständnis des Durchgriffs auf diese institutionelle Fragestellung begrenzt. Der Durchgriff wird lediglich als (partielle) Ausblendung des Rechtsträgers verstanden.

Dieser mögliche Zusammenhang zwischen der theoretischen Auseinandersetzung des Konzepts der juristischen Person und dem Haftungsdurchgriff soll hier nicht weiter vertieft werden. Wie zu zeigen sein wird, kann sich der Durchgriff nicht ausschließlich als (partielle) Ausblendung der juristischen Person vollziehen. Dementsprechend wird im Rahmen dieser Arbeit der Durchgriff auch nicht lediglich als Grenze der Rechtspersönlichkeit der juristischen Person verstanden. ¹⁵ Des Weiteren erfolgt hier

¹⁰ BGHZ 52 181, 183; BGHZ 78, 318, 334; BGHZ 97, 269; BGH, NJW 1996, 55.

¹¹ BGHZ 154, 185 f.

¹² Siehe etwa *Britain/Hirsch*, NZG 2003, 1100 ff.; *Schuhmann*, DB 2004, 743 ff.; *Kallmeyer*, DB 2004, 636 ff.; *Burg*, GmbHR 2004, 1379 ff.; *Ebert/Levedag*, GmbHR 2003, 1337 ff.; *Triebel*, BB 2004, S, VI ff. jeweils m.w.N.

¹³ BGH, DB 2004, 1984 f.

¹⁴ Siebert, Durchgriffshaftung im englischen und deutschen Recht, S. 19.

¹⁵ Siehe dazu insbesondere § 6 III.

eine Eingrenzung auf bestimmte Fälle des Haftungsdurchgriffs bei den vorbenannten Rechtsformen.

3. Gang der Untersuchung

Inhaltlich gliedert sich die Arbeit in drei Teile: Teil 1: Grundlagen (§§ 1-4); Teil 2: Der Durchgriff (§ 5 und § 6) und Teil 3: Unterkapitalisierung und Vermögensentzug (§ 7 und § 8). Anschließend werden die zentralen Arbeitsergebnisse zusammengefasst (§ 9).

Es erscheint für den Untersuchungsgegenstand notwendig, in den Grundlagen zunächst auf Grundzüge des Rechts der englischen Ltd. (§ 2) einzugehen. Sodann werden die Verwirklichung des Trennungsprinzips in beiden Ländern (§ 3) und die haftungsrechtliche Ausgangssituation beider Gesellschaften (§ 4) untersucht. Im zweiten Teil der Arbeit stehen die Abgrenzung von Haftungsfragen zu anderen Erscheinungsformen des Durchgriffs (§ 5), entsprechende Konzepte zur Lösung von Durchgriffsproblemen sowie die Herausarbeitung des methodischen Vorgehens (§ 6) im Vordergrund.

Gegenstand des dritten Teils der Arbeit ist die Untersuchung des Bestehens bzw. Nichtbestehens einer Finanzierungsfolgenverantwortung der Gesellschafter aufgrund eines Haftungsdurchgriffs. Diesbezüglich wird zunächst untersucht, wie sich die finanzielle Ressourcenverwehrung (§ 7 Unterkapitalisierung) auf den Haftungsdurchgriff auswirkt. Anschließend wird der finanzieller Ressourcenabzug (§ 8 Vermögensabzug) behandelt.

Die Untersuchung wird im Wesentlichen anhand eines funktionalen Rechtsvergleichs¹⁶ vorgenommen. Die Darstellung in den einzelnen Problembereichen wird weit überwiegend anhand der Länderberichtsmethode erfolgen. Insbesondere im zweiten Teil der Arbeit soll jedoch auch die in beiden Rechtsordnungen entwickelte Methodik des Durchgriffs analysiert werden, um eine abschließende Beschreibung des Haftungsdurchgriffs im Rahmen dieser Arbeit zu ermöglichen.

II. Terminologische Unterscheidungen

Bei der Auseinandersetzung mit Durchgriffsproblemen stellt sich zunächst eine Schwierigkeit terminologischer Art. Der Terminus *Durchgriff* bzw. entsprechende Äquivalente werden in Rechtsprechung und Literatur teilweise uneinheitlich gehandhabt. Wenngleich terminologische Fragen keine Sachprobleme lösen, soll die unterschiedliche Verwendung der Begrifflichkeiten überblicksartig veranschaulicht werden.

¹⁶ Zweigert/Kötz, Rechtsvergleichung, § 3 II.

1. Deutschland

Dem Begriff *Durchgriff* wird in Anlehnung an die dogmatische Einordnung¹⁷ zum Teil ein weites oder enges Verständnis beigemessen. Dementsprechend kann der Terminus die Nichtbeachtung des Trennungsprinzips im Einzelfall die Durchbrechung der Selbständigkeit der juristischen Person in personeller und vermögensrechtlicher Hinsicht¹⁸ oder lediglich den Verlust des Haftungsprivilegs¹⁹ bezeichnen.

Weit überwiegend ist die Unterscheidung zwischen echtem und unechtem Durchgriff oder Durchgriff im engeren und weiteren Sinne zu finden. Beide Begriffspaare werden i.d.R. synonym für einander verwendet.

Einerseits soll im Hinblick auf den dogmatischen Ansatz unter echtem Durchgriff diejenige Durchgriffslehre verstanden werden, die über die juristische Person hinweg greift, deren Lösungskonzept also bei dem Rechtsträger ansetzt und die Selbständigkeit der juristischen Person nicht immer anerkennt. Erlinghagen spricht in diesem Zusammenhang davon, dass die juristische Person mit ihren Mitgliedern identifiziert wird, die Identität beider zusammengefasst wird. Andererseits wird unter echtem Durchgriff lediglich das Wegfallen der Haftungsbeschränkung des § 13 Abs. 2 GmbHG verstanden. Unechter Durchgriff soll der Durchgriff sein, der eine Auflösung des Trennungsprinzips unterlässt. Länden die über die sein der Durchgriff sein, der eine Auflösung des Trennungsprinzips unterlässt.

Im Gegensatz zu diesem Ansatz soll die Unterscheidung zwischen echtem und unechtem Durchgriff dazu dienen, diejenigen Fälle der Haftung aufgrund eines besonderen Verpflichtungsgrundes von denjenigen abzugrenzen, in denen ein solcher nicht gegeben ist.²⁴ Diese Unterscheidung ist somit speziell auf Fälle der Haftung zugeschnitten. Echter Durchgriff soll

¹⁷ Auf die unterschiedlichen theoretischen Ansätze zum Durchgriff wird in § 6 (insbesondere § 6 I 1 und 2) näher eingegangen.

¹⁸ Staudinger/Weick, BGB, Einl zu § 21 ff., Rn. 37; Baumbach/Hueck/Hueck/Fastrich, § 13 GmbHG, Rn. 10; Hachenburg/Mertens, GmbHG, Anh § 13, Rn. 1; Medicus, BGB AT, Rn. 1105; Rehbinder, FS Kübler, S. 493; K. Schmidt, Gesellschaftsrecht, § 9 I la; Serick, Rechtsform und Realität der juristischen Person, S. 203; Erlinghagen, GmbHR 1962. 169ff: Bauschke, BB 1975, 1322 ff.

¹⁹ Lutter/Hommelhoff, GmbHG, § 13, Rn. 5; Altmeppen/Roth/Altmeppen, GmbHG, § 13, Rn. 20; Wiedemann, WM Sonderbeilage 4/1975, 17 f.

So z.B. K. Schmidt, Gesellschaftsrecht, § 9 II 1.

²¹ Erlinghagen, GmbHR 1962, 169, 170, wenngleich er diese Fälle nur bei tatsächlichen Normanwendungsproblemen anerkennt, Haftungsfragen hingegen über eine Organisationsfehlerlehre lösen möchte (siehe § 6 I 2 b)).

²² Ehricke, AcP 199 (1999), 257, 267.

²³ Ehricke, AcP 199 (1999), 257, 269.

²⁴ Scholz/Emmerich, GmbHG, § 13, Rn. 58; Schiessl, Münchener Handbuch, § 35, Rn. 4. ff.; Bitter, Konzernrechtliche Durchgriffshaftung, S. 68 mit vielen weiteren Nachweisen; in diese Richtung zunächst auch Erlinghagen, GmbHR 1962, 169 ff.

bei persönlicher Haftung der Gesellschafter der GmbH vorliegen, obwohl kein besonderer Verpflichtungsgrund einschlägig ist, was insbesondere bei Vermögensvermischung und Unterkapitalisierung der Fall sein soll.²⁵ Liegt ein besonderer Verpflichtungsgrund (Vertrags-, Vertrauens- oder Deliktshaftung) vor, ist von unechtem Durchgriff die Rede.²⁶

In einem ähnlichen Sinne unterscheidet Rehbinder zwischen echtem (der eigentlichem) und unechtem (oder uneigentlichem) Durchgriff, ohne diese Unterscheidung jedoch lediglich auf Fälle der Haftung zu begrenzen.²⁷ Echter Durchgriff soll dann vorliegen, wenn der verselbständigte Rechtsträger hinweggedacht oder ihm nur relative Rechtsfähigkeit zuerkannt wird und somit Sonderrecht der juristischen Person in Frage steht.²⁸

2. England

Im englischen Recht werden Fragen des Durchgriffs in der Regel als *lifting* the corporate veil oder piercing the corporate veil bezeichnet. Diese Begrifflichkeiten stammen aus den Vereinigten Staaten und wurden lange Zeit nicht in englischen Gerichten verwendet.²⁹ In älteren Entscheidungen finden sich Formulierungen wie "a mere fraud", "agent" oder "alter ego".³⁰

In jüngeren Entscheidungen englischer Gerichte finden sich ebenfalls die Begriffe *lifting* und *piercing the corporate veil*. Diese werden in der Regel synonym für Einschränkungen der Verselbständigung der juristischen Person verwendet. Allerdings wird nicht immer eindeutig klargestellt, welche Bedeutung den beiden Begrifflichkeiten beigemessen wird und was genau durch ein *lifting* oder *piercing* des *corporate veil* erreicht werden soll.³¹

Den Begriffen wird zum Teil ebenfalls ein weiteres oder engeres Verständnis beigemessen.³² In der Entscheidung Atlas Maritime Co SA v Avalon Maritime Ltd., The Coral Rose (No 1)³³ wird von Richter Staughton eine begriffliche Zuordnung vorgenommen. Das piercing the corporate veil wird als (zumindest teilweise) Nichtanerkennung der juristischen Person und somit in einem engeren Sinn verwendet, welcher der Bezeichnung des echten Durchgriffs hinsichtlich der dogmatisch methodischen Verwen-

²⁵ Scholz/*Emmerich*, GmbHG, § 13, Rn. 58.

²⁶ Bitter, Konzernrechtliche Durchgriffshaftung, S. 68.

²⁷ Rehbinder, FS Kübler, S. 493 ff.

²⁸ Rehbinder, FS Kübler, S. 493 und 495; so auch Raiser, FS Lutter, S. 637, 638.

²⁹ Pickering, [1968] 31 MLR 481.

³⁰ Überblick bei *Pickering*, [1968] 31 MLR 481.

Mayson, French & Ryan, Company Law, 5.2.2.1.

So auch Mayson, French & Ryan, Company Law, 5.2.2. ff.

^{33 [1991] 4} All ER 769 f.

dung im deutschen Recht entspricht.³⁴ Das *lifting the corporate veil* soll demgegenüber die juristische Person nicht in Frage stellen. Für bestimmte rechtliche Zwecke soll in der Bildersprache der englischen Terminologie lediglich hinter den Schleier der Gesellschaft auf die Gesellschafter geschaut werden.³⁵ In anderen Entscheidungen wird jedoch auch das *lifting the corporate veil* für Fallgestaltungen verwendet, die Richter *Staughton* als *piercing the corporate veil* bezeichnet hat.³⁶ Es kann somit keinem der Begriffe eine konkrete und eindeutige rechtliche Bedeutung beigemessen werden. Auf eine solche begriffliche Zuordnung wird deshalb durch Hervorhebung der konkreten Rechtsfolge auch zum Teil verzichtet.³⁷

In der englischen Literatur wird den Begriffen überwiegend ein weiteres Verständnis beigelegt, wobei insbesondere auch Fallgestaltungen inbegriffen sind, in denen lediglich das Haftungsprivileg entfällt, die juristische Person als solche jedoch nicht in Frage gestellt wird. ³⁸ Es finden sich ebenfalls Bezeichnungen wie *inroar* und *exception* zur Verselbständigung der Gesellschaft. Zum Teil soll jedoch begrifflich lediglich dann ein Durchgriff vorliegen, wenn die *corporate entity doctrin* beeinträchtigt wird. ³⁹ Nur sehr vereinzelt ordnen englische Autoren den unterschiedlichen Begriffen eine konkrete inhaltliche Bedeutung hinsichtlich der zu erzielenden Rechtsfolge zu. ⁴⁰

³⁴ In der Entscheidung heißt es "To pierce the corporate veil is an expression that I would reserve for treating the rights or liabilities or activities of a company as the rights or liabilities or activities of its shareholders." In ähnliche Richtung verwendet auch Hanning, Company Law, S. 69 ff. den Begriff piercing the corporate veil. Siehe auch Mayson, French & Ryan, Company Law, 5.2.2.1. (S. 149 f.).

^{35 &}quot;To lift the corporate veil or look behind it, on the other hand, should mean to have regard to the shareholding in a company for some legal purpose." Diese Terminologie entspricht grundsätzlich der deutschen Normanwendungslehre in der Form, dass die Haftungsbeschränkung nicht in die Normbetrachtung einbezogen wird (dazu § 6).

³⁶ So z.B. die Entscheidung *Mubarak v Mubarak and others* [2000] All ERep 1797 ff.

³⁷ Yukong Line Ltd. of Korea v Rendsburg Investments Corp of Liberia and others [1998] 2 BCLC 485, 495.

³⁸ Farrar, Company Law, S. 69 ff.; Pennington, Company Law, S. 43 ff.; Bourne, Company Law, 2.2.; Goulding, Company Law, S. 53; Davies, Gower's Principles, S. 148; Bauschke, Grenzen der Rechtspersönlichkeit; einschränkender schon Dierden/Barc, Tolley's Company Law, Division F, F 6005 ff. und Davies, Gower and Davies Principles, S. 176 ff. Davies versteht das lifting of the corporate veil nunmehr enger. Er klammert die Fälle, in denen das Haftungsprivileg aufgrund einer bestehenden gesetzlichen Regelung entfällt, aus, sieht jedoch die Annahme eines Vertretungsverhältnisses als dem Durchgriff zugehörig an. Dies verwundert, da auch insoweit die corporate entity doctrin nicht beeinträchtigt wird.

Mayson, French & Ryan, Company Law, 5.2.2.; Hanning, Company Law, S. 69 ff.
 Ottolenghi, [1990] 53 MLR 338 f.

3. Der "Durchgriff" als Arbeitsgrundlage

Hinsichtlich der Verwendung des Begriffs Durchgriff bzw. Haftungsdurchgriff in dieser Arbeit wird im Ansatz der von K. Schmidt gebrauchten Unterscheidung zwischen Durchgriffsproblem und Durchgriffsmethode gefolgt.⁴¹

Durchgriffsprobleme entstehen in verschiedenen Fallkonstellationen, in denen die Frage aufgeworfen wird, ob die juristische Person immer streng von ihren Mitgliedern zu trennen ist. Diese Probleme müssen nicht stets die Frage der Haftung ihrer Mitglieder betreffen. So kann sich beispielsweise im Rahmen der Auslegung des § 652 BGB die Frage stellen, ob dem formell verschiedenen Gesellschafter einer GmbH ein Maklerlohn zustehen kann, wenn die GmbH Vertragspartner des "vermittelten" Vertrages wird.

Erst auf zweiter Stufe stellt sich dann die Frage, ob das Durchgriffsproblem auch durch eine Durchgriffsmethode gelöst werden muss. Durchgriffsmethoden setzen zur Problemlösung bei der juristischen Person an. Diese werden im zweiten Teil der Arbeit näher untersucht und herausgearbeitet. Der besonderen Situation einer rechtsvergleichenden Arbeit wird dadurch Rechnung getragen, dass bei Beschreibung der Durchgriffsmethoden ein funktioneller Maßstab angelegt wird.

Terminologisch korrekt kann von einem Durchgriff bzw. Haftungsdurchgriff erst die Rede sein, wenn das Durchgriffsproblem auch durch eine entsprechende Durchgriffsmethode gelöst wird. Eine abschließende Beschreibung des Haftungsdurchgriffs im Rahmen dieser Arbeit ist dementsprechend erst am Ende des zweiten Teils möglich. Zum Teil werden Durchgriffsprobleme auch ohne eine Durchgriffsmethode durch allgemeine Normanwendung, eine an der jeweiligen Norm ansetzenden Auslegung, gelöst. Auf die Unterscheidung zwischen allgemeiner Normanwendung und Durchgriff wird in § 5 näher eingegangen.

⁴¹ K. Schmidt, Gesellschaftsrecht, § 9 II 3 a).

⁴² K. Schmidt, Gesellschaftsrecht, § 9 II 3 a).

Sachregister

Agency-Regeln, siehe auch Stellvertre-	corporation
tung	-, aggregate 11, 12
Aktiengesellschaft 12, 241	–, sole 11
Alternativlösungen bzw. Alternativkon- zepte 91 ff., 118, 132	culpa in contrahendo, 26, 40, 69, 77, 131, 132, 145
Angel-Bell-Prinzip 159 f.	
Anspruchshöhe 206	directing mind and will 45, 50
articles of association 13, 17	Disqualifikation bzw. disqualification
Auffanggesellschaft 2, 137, 209, 218,	20, 178
220 f.	debentures, siehe auch Schuldverschrei-
Ausfallhaftung 91, 150, 204, 211	bungen
Ausnahmen, teleologische, siehe auch	declaration of compliance 13
Auslegungsfragen	Deliktsgläubiger 39 ff., 53, 206
Auslegungsfragen, siehe auch Norman-	Department of Trade and Industry 13,
wendungsproblem	19, 101
Außenhaftung 26, 34, 48, 52, 72, 91 f.,	Dispositionsbefugnis 192
126 ff., 148 f., 197 ff., 214, 239	Durchgriff,
	-, Erscheinungsformen, 3, 6, 56 f., 243
balance sheet insolvency 167	-, gesetzliche Regeln, 70, 110 f., 161 ff.
Bestandsinteresse, siehe auch Eigeninte-	-, horizontaler 219
resse	-, Literaturansätze 87 ff., 114, 126 ff.,
Bestandsschutz 212 f.	148 f., 174 f.
Bürgschaft 26, 40, 43, 77	-, Rechtsprechungsregeln 22, 98,
	116 f., 155, 166, 176, 178, 180, 184,
charge,	219 ff., 233
-, fixed 33, 42 f., 170	-, Terminologie 9, 77, 84, 102
-, floating 33, 49, 151 ff., 172	-, unechter 7, 56, 77 ff., 85, 89
Cash-Management-System, siehe auch	-, umgekehrter 73, 84, 107, 215
Cash-Pooling	–, vertikaler 219, 233
Cash-Pooling 210 f.	Durchgriffshaftung, siehe auch Durch-
certificate of incorporation 13	griff
Companies House 18 f.	Durchgriffsmethode 4 f., 10 f., 115 ff.
control,	234
-, capitalist 102	Durchgriffsproblem 4 ff., 71, 86 ff., 118
-, functional 102	
corporate entity, siehe auch Trennung-	Eigeninteresse, 77, 145, 193 ff.
sprinzip	Eigenkapital 31, 124 ff., 131, 134, 138,
corporate personality 23	144, 146, 148 f., 159 f., 170
corporate-veil-Argument 103 f., 156,	Eigenkapitalersatz 31, 126, 129, 142,
181, 222, 225, 228, 236	151 ff., 211

Eingriff, existenzvernichtender 65, 67, 97, 140, 191 ff.
Einlagenrückgewähr 16 f.
Einstandspflicht 233
equitable subordination 152
Ermittlungsverfahren 20 f.
Erwerb, eigener Anteile 17 f.
Existenzgefährdung, siehe auch existenzvernichtender Eingriff
Exkulpation 169

Finanzierungsfreiheit 187 fraudulent trading 72, 111 ff., 152, 161 ff., 178, 184 fraudulent preferences 153 Fremdkapital 150 ff., 161, 163, 169

Garantie 26, 34, 40, 43, 48, 77, 157, 178
Garantielösung 178
Gerechtigkeitsinteressen, 98, 110, 161, 176, 183, 216, 2119 f., 224 f.
Geschäftschancen 107, 195, 200 f., 210, 213
Geschäftsfortführung, haftungsbeggün-

Geschäftsfortführung, haftungsbegründende 149 f., 162, 164 f., 172, 184 Geschäftsführer,

- -, faktischer 112, 170, 205
- -, Schatten- (shadow director) 112, 119, 166 f., 170 ff., 188, 235

Gesellschafter,

- -, beherrschender 67, 81, 119, 172, 176, 185, 205, 225
- -, faktischer 112, 170, 205
- -, Minderheits- 192

Gesellschaftsform, alternative 179 f., 186

Geschäftsleitungsmaßnahmen, 42, 45 Gewinnausschüttung 16 f., 21, 242 Gläubigergruppen, Differenzierung nach 52 f., 204, 243

Gläubigerinteressen 17,73, 84, 191, 212, 244

GmbH-Staffette 137, 168, 209 f., 216, 220

Grammatikalische Ausnahmen, siehe auch Auslegungsfragen Gründung 5, 13 ff., 21, 34

Haftungsbeschränkung 3, 7, 12, 23 f., 37 f., 52, 72, 78, 90 f. 96 f., 111 f.,

117 f., 127, 139, 147 f. 174 ff., 186 f., 197 f., 228, 237, 242 f.
Haftungsdurchgriff, siehe auch Durchgriff
Haftungstrennung, siehe auch Haftungsbeschränkung
Haftungsumfang 131, 150, 165, 172, 214
Haftungsverfassung, —, der GmbH 39 f., 147, 242 —, der Ltd 43 f., 242

Identifikationstheorie 44, 45 impropriety 228 Innenhaftung bzw. Binnenhaftung 26, 91, 93, 114, 120, 130, 133, 148 f., 165, 184 f., 196, 198, 239, 242, 244 Insolvenzgründe 142 f. Insolvenzschutz 187 ff. Insolvenzverschleppungshaftung 141 f., 150, 154, 187, 245 Institutsmissbrauch 65, 68, 137 f., 147 f., 185, 189, 209

Kapitalaufbringung 14 f., 21, 91, 205 Kapitalherabsetzung 16 f., 191 Kapitalerhaltung 14, 16 f., 21, 73, 126, 203, 207, 212, 232 Kontrollverfahren 19 f.

lifting the corporate veil, siehe auch
Durchgriff
limited liability partnership 186
Liquidation 12, 30, 34, 126, 162, 166 f.,
170, 173, 184, 191, 193, 1198, 213,
217 f., 235, 240
Liquidationsverfahren, siehe auch
Liquidation

memorandum of association 12 ff., 33 f. Methodik des Haftungsdurchgriff 6, 86, 108, 115 Mindestkapital 15, 21, 37, 136, 174 f., 185, 189, 241 Mischtheorien 87, 89 misdescription 72, 111, 118 Missbrauchslehre 87 f., 92, 97, 117

negotiorum gestor 92, 133 net deficiency test 173 Normanwendungslehre 88 Normanwendungsproblem 33, 37, 57, 59, 62, 70 f., 79 ff., 100, 109, 155, 159, 183, 221, 226, 243 Normative Lösungsansätze 161, 184 Normzwecklehre, siehe auch Normanwendungslehre

Organhaftung, siehe auch Alternativlösungen Öffentlichkeitsgrundsatz 18 f.

Quotenschaden 143, 150

pari passu-Regel 172, 240 Patronatserklärung 26, 40, 77 perpetual succession 31 piercing the corporate veil, siehe auch Durchgriff public company 12, 15, 20, 72, 111

Rechtsprechung,

-, des Reichsgerichts 94 f.

-, des Bundesarbeitsgerichts 95, 136

-, des Bundessozialgerichts 94, 96, 136

Rechtsprechungsregeln, siehe auch Durchgriff

Reduktion, teleologische 90 f., 97, 118, 131, 140, 204 f., 214

reflective loss, siehe auch Reflexschaden

Reflexschaden 74 f., 82 f.

Ressourcenabzug, siehe auch Vermögensentzug

Ressourcenverwehrung, siehe auch Unterkapitalisierung

risk taker, siehe auch Risikoverlagerung Risikoabwälzung, siehe auch Risikoverlagerung

Risikoverlagerung, einseitige 3, 135 ff., 176 f., 180 ff.

Risikoverteilung, siehe auch Risikoverlagerung

Sacheinlage 15, 16, 21 Sacheinlagenhaftung 128, 174 Salomon-Entscheidung 29 ff., 37, 46, 51, 59, 61, 81 f., 99 ff., 108 f., 113, 151 f. 176, 228 Schuldverschreibungen 29, 43, 151

Schutzbedürftigkeit der Gesellschaftsgläubiger 52 f., 202, 243 Secretary of State 19, 20 Seriösitätsschwelle, siehe auch Zugangsbeschränkung shadow director, siehe auch Geschäftsshare capital, allotted bzw. issued 15 Sicherheiten 18, 40, 53 f., 178, 243 single economic unit 98, 108 f., 158, 219, 228, 234, Sorgfaltshaftung, siehe auch Alternativlösungen Sphärenvermischung 65 f. Staatsaufsicht 19, 22 Staffette, siehe auch GmbH-Staffette Stellvertretung 30, 32, 44 f., 48, 66, 102, 111, 114 f., 155 f., 180 f., 224

Trennungsprinzip 3, 6 f., 23 ff., 51 f., 65 f., 77, 79 f., 88 f., 94 f., 108, 111, 119, 242

Treuepflichtverletzung, siehe auch Alternativlösungen

Überschuldung, siehe auch Insolvenzgründe

ultra-vires-Lehre 33 f., 43 f.

Unterkapitalisierung,

-, nominelle 125, 150

-, materielle 125, 129 ff.

-, qualifizierte 129, 144

Unternehmensbeteiligung, vertikale 205

Verhaltenshaftung, siehe auch Alternativlösungen

Vermögensabzug 3, 6, 65, 70, 200 f., 214, 216, 219, 225, 229 f.

Vermögenstrennung, siehe auch Trennungsprinzip

Vermögensvermischung 8, 65 f., 184, 206

Vermögensverschiebung 195, 214 f., 219, 222 f., 227 f., 234 f.

Verselbständigung, siehe auch Trennungsprinzip

Versicherungslösung 178

Vertragsgläubiger 39, 43, 53 f.

260 Sachregister

Wissenszurechnung 44 f., 64 wrongful trading 72, 111 f., 118 f., 152, 161, 166 f., 172, 190

Zahlungsunfähigkeit, siehe auch Insolvenzgründe

Zugangsbeschränkung 175, 187, 189, 245 Zurechnungsdurchgriff, siehe auch Normanwendungsproblem Zweckbindung 197 f., 208, 212 f., 237 f., 245 Zurechnungstheorie 45, 50

Studien zum ausländischen und internationalen Privatrecht

Alphabetische Übersicht

Adam, Wolfgang: Internationaler Versorgungsausgleich. 1985. Band 13.

Ady, Johannes: Ersatzansprüche wegen immaterieller Einbußen. 2004. Band 136.

Ahrendt, Achim: Der Zuständigkeitsstreit im Schiedsverfahren. 1996. Band 48.

Amelung, Ulrich: Der Schutz der Privatheit im Zivilrecht. 2002. Band 97.

Anderegg, Kirsten: Ausländische Eingriffsnormen im internationalen Vertragsrecht. 1989. Band 21.

Athanassopoulou, Victoria: Schiffsunternehmen und Schiffsüberlassungsverträge. 2005. Band 151.

Bälz, Moritz: Die Spaltung im japanischen Gesellschaftsrecht. 2005. Band 158.

Bartels, Hans-Joachim: Methode und Gegenstand intersystemarer Rechtsvergleichung. 1982. Band 7.

Bartnik, Marcel: Der Bildnisschutz im deutschen und französischen Zivilrecht. 2004. Band 128.

Basedow, Jürgen / Wurmnest, Wolfgang: Die Dritthaftung von Klassifikationsgesellschaften. 2004. Band 132.

Basedow, Jürgen (Hrsg.): Europäische Verkehrspolitik. 1987. Band 16.

-/Scherpe, Jens M. (Hrsg.): Transsexualität, Staatsangehörigkeit und internationales Privatrecht. 2004. Band 134.

Baum, Harald: Alternativanknüpfungen, 1985. Band 14.

Behrens, Peter: siehe Hahn, H.

Beulker, Jette: Die Eingriffsnormenproblematik in internationalen Schiedsverfahren. 2005. Band 153.

Böhmer, Martin: Das deutsche internationale Privatrecht des timesharing. 1993. Band 36.

Boelck, Stefanie: Reformüberlegungen zum Haager Minderjährigenschutzabkommen von 1961. 1994. Band 41.

Brand, Oliver: Das internationale Zinsrecht Englands. 2002. Band 98.

Brockmeier, Dirk: Punitive damages, multiple damages und deutscher ordre public. 1999. Band 70.

Brückner, Bettina: Unterhaltsregreß im internationalen Privat- und Verfahrensrecht. 1994. Band 37.

Buchner, Benedikt: Kläger- und Beklagtenschutz im Recht der internationalen Zuständigkeit. 1998. Band 60.

Büttner, Benjamin: Umfang und Grenzen der Dritthaftung von Experten. 2006. Bamd 169.

Busse, Daniel: Internationales Bereicherungsrecht. 1998. Band 66.

Dawe, Christian: Der Sonderkonkurs des deutschen Internationalen Insolvenzrechts. 2005. Band 159.

Dernauer, Marc: Verbraucherschutz und Vertragsfreiheit im japanischen Recht. 2006. Band 164.

Dilger, Jörg: Die Regelungen zur internationalen Zuständigkeit in Ehesachen in der Verordnung (EG) Nr. 2201/2003. 2004. Band 116.

Döse-Digenopoulos, Annegret: Der arbeitsrechtliche Kündigungsschutz in England. 1982. Band 6.

Dohrn, Heike: Die Kompetenzen der Europäischen Gemeinschaft im Internationalen Privatrecht. 2004. Band 133.

Dopffel, Peter (Hrsg.): Ehelichkeitsanfechtung durch das Kind. 1990. Band 23.

- (Hrsg.): Kindschaftsrecht im Wandel. 1994. Band 40.

-, *Ulrich Drobnig* und *Kurt Siehr* (Hrsg.): Reform des deutschen internationalen Privatrechts. 1980. *Band* 2.

Dornblüth, Susanne: Die europäische Regelung der Anerkennung und Vollstreckbarerklärung von Ehe- und Kindschaftsentscheidungen. 2003. Band 107.

Drappatz, Thomas: Die Überführung des internationalen Zivilverfahrensrechts in eine Gemeinschaftskompetenz nach Art. 65 EGV. 2002. Band 95.

Drobnig, Ulrich: siehe Dopffel, Peter.

Eichholz, Stephanie: Die US-amerikanische Class Action und ihre deutschen Funktionsäquivalente. 2002. Band 90.

Eisele, Ursula S.: Holdinggesellschaften in Japan. 2004. Band 121.

Eisenhauer, Martin: Moderne Entwicklungen im englischen Grundstücksrecht. 1997. Band 59.

Ernst, Ulrich: Mobiliarsicherheiten in Deutschland und Polen. 2005. Band 148.

Eschbach, Sigrid: Die nichteheliche Kindschaft im IPR – Geltendes Recht und Reform. 1997. Band 56.

Faust, Florian: Die Vorhersehbarkeit des Schadens gemäß Art. 74 Satz 2 UN-Kaufrecht (CISG). 1996. Band 50.

Fenge, Anja: Selbstbestimmung im Alter. 2002. Band 88.

Fetsch, Johannes: Eingriffsnormen und EG-Vertrag. 2002. Band 91.

Fischer-Zernin, Cornelius: Der Rechtsangleichungserfolg der Ersten gesellschaftsrechtlichen Richtlinie der EWG. 1986. Band 15.

Förster, Christian: Die Dimension des Unternehmens. 2003. Band 101.

Forkert, Meinhard: Eingetragene Lebenspartnerschaften im deutschen IPR: Art. 17b EGBGB. 2003. Band 118.

Freitag, Robert: Der Einfluß des Europäischen Gemeinschaftsrechts auf das Internationale Produkthaftungsrecht. 2000. Band 83.

Fricke, Martin: Die autonome Anerkennungszuständigkeitsregel im deutschen Recht des 19. Jahrhunderts. 1993. Band 32.

Fricke, Verena: Der Unterlassungsanspruch gegen Presseunternehmen zum Schutze des Persönlichkeitsrechts im internationalen Privatrecht, 2003, Band 110.

Fröschle, Tobias: Die Entwicklung der gesetzlichen Rechte des überlebenden Ehegatten. 1996. Band 49.

Fromholzer, Ferdinand: Consideration, 1997, Band 57.

Ganssauge, Niklas: Internationale Zuständigkeit und anwendbares Recht bei Verbraucherverträgen im Internet. 2004. Band 126.

Godl, Gabriele: Notarhaftung im Vergleich. Band 85.

Gottwald, Walther: Streitbeilegung ohne Urteil. 1981. Band 5.

Graf, Ulrike: Die Anerkennung ausländischer Insolvenzentscheidungen. 2003.Band 113.

Grigera Naón, Horacio A.: Choice of Law Problems in International Commercial Arbitration. 1992. Band 28.

Grolimund, Pascal: Drittstaatenproblematik des europäischen Zivilverfahrensrechts. 2000. Band 80.

Hahn, H. u.a.: Die Wertsicherung der Young-Anleihe. Hrsg. von Peter Behrens. 1984. Band 10.

Handorn, Boris: Das Sonderkollisionsrecht der deutschen internationalen Schiedsgerichtsbarkeit. 2005. Band 141.

Hartenstein, Olaf: Die Privatautonomie im Internationalen Privatrecht als Störung des europäischen Entscheidungseinklangs. 2000. Band 81.

- Hein, Jan von: Das Günstigkeitsprinzip im Internationalen Deliktsrecht. 1999. Band 69.
- Heiss, Helmut (Hrsg.): Zivilrechtsreform im Baltikum. 2006. Band 161.
- Hellmich, Stefanie: Kreditsicherungsrechte in der spanischen Mehrrechtsordnung. 2000. Band 84.
- Hellwege, Phillip: Die Rückabwicklung gegenseitiger Verträge als einheitliches Problem. 2004. Band 130.
- Hinden, Michael von: Persönlichkeitsverletzungen im Internet. 1999. Band 74.
- Hippel, Thomas von: Der Ombudsmann im Bank- und Versichungswesen. 2000. Band 78.
- Hoffmann, Nadja: Die Koordination des Vertrags- und Deliktsrechts in Europa. 2006. Band 168.
- Hutner, Armin: Das internationale Privat- und Verfahrensrecht der Wirtschaftsmediation. 2005. Band 156.
- Hye-Knudsen, Rebekka: Marken-, Patent- und Urheberrechtsverletzungen im europäischen Internationalen Zivilprozessrecht. 2005. Band 149.
- Janssen, Helmut: Die Übertragung von Rechtsvorstellungen auf fremde Kulturen am Beispiel des englischen Kolonialrechts. 2000. Band 79.
- Jeremias, Christoph: Internationale Insolvenzaufrechnung. 2005. Band 150.
- Jung, Holger: Ägytisches internationales Vertragsrecht. 1999. Band 77.
- Junge, Ulf: Staatshaftung in Argentinien. 2002. Band 100.
- Kadner, Daniel: Das internationale Privatrecht von Ecuador. 1999. Band 76.
- Kannengießer, Matthias N.: Die Aufrechnung im internationalen Privat- und Verfahrensrecht. 1998. Band 63.
- Kapnopoulou, Elissavet N.: Das Recht der mißbräuchlichen Klauseln in der Europäischen Union. 1997. Band 53.
- Karl, Anna-Maria: Die Anerkennung von Entscheidungen in Spanien. 1993. Band 33. Karl. Matthias: siehe Veelken. Winfried.
- Kern, Christoph: Die Sicherheit gedeckter Wertpapiere. 2004. Band 135.
- Kircher, Wolfgang: Die Voraussetzungen der Sachmängelhaftung beim Warenkauf. 1998. Band 65.
- Klauer, Stefan: Das europäische Kollisionsrecht der Verbraucherverträge zwischen Römer EVÜ und EG-Richtlinien. 2002. Band 99.
- Kleinschmidt, Jens: Der Verzicht im Schuldrecht, 2004, Band 117,
- Kliesow, Olaf: Aktionärsrechte und Aktionärsklagen in Japan. 2001. Band 87.
- Köhler, Martin: Die Haftung nach UN-Kaufrecht im Spannungsverhältnis zwischen Vertrag und Delikt. 2003. Band 111.
- Koerner, Dörthe: Fakultatives Kollisionsrecht in Frankreich und Deutschland. 1995. Band 44.
- Kopp, Beate: Probleme der Nachlaßabwicklung bei kollisionsrechtlicher Nachlaßspaltung. 1997. Band 55.
- Kronke, Herbert: Rechtstatsachen, kollisionsrechtliche Methodenentfaltung und Arbeitnehmerschutz im internationalen Arbeitsrecht. 1980. Band 1.
- Landfermann, Hans-Georg: Gesetzliche Sicherungen des vorleistenden Verkäufers. 1987. Band 18.
- Leicht, Steffen: Die Qualifikation der Haftung von Angehörigen rechts- und wirtschaftsberatender Berufe im grenzüberschreitenden Dienstleistungsverkehr. 2002. Band 82.
- Linhart, Karin: Internationales Einheitsrecht und einheitliche Auslegung. 2005.
 Band 147.
- Linker, Anja Celina: Zur Neubestimmung der Ordnungsaufgaben im Erbrecht in rechtsvergleichender Sicht. 1999. Band 75.
- Lohmann, Arnd: Parteiautonomie und UN-Kaufrecht. 2005. Band 119.

Lorenz, Verena: Annexverfahren bei Internationalen Insolvenzen. 2005. Band 140.

Lüke, Stephan: Punitive Damages in der Schiedsgerichtsbarkeit. 2003. Band 105.

Magnus, Dorothea: Medizinische Forschung an Kindern. 2006. Band 170.

Meier, Sonja: Irrtum und Zweckverfehlung. 1999. Band 68.

Melin, Patrick: Gesetzesauslegung in den USA und in Deutschland. 2004. Band 137.

Minuth, Klaus: Besitzfunktionen beim gutgläubigen Mobiliarerwerb im deutschen und französischen Recht. 1990. Band 24.

Mistelis, Loukas A.: Charakterisierungen und Qualifikation im internationalen Privatrecht. 1999. Band 73.

Mörsdorf-Schulte, Juliana: Funktion und Dogmatik US-amerikanischer punitive damages. 1999. Band 67.

Morawitz, Gabriele: Das internationale Wechselrecht. 1991. Band 27.

Mülhens, Jörg: Der sogenannte Haftungsdurchgriff im deutschen und englischen Recht. 2006. Band 174.

Müller, Achim: Grenzüberschreitende Beweisaufnahme im Europäischen Justizraum. 2004. Band 125.

Müller, Carsten: International zwingende Normen des deutschen Arbeitsrechts. 2005. Band 157.

Nemec, Jirí: Ausländische Direktinvestitionen in der Tschechischen Republik. 1997. Band 54.

Neumann, Nils: Bedenkzeit vor und nach Vertragsabschluß. 2005. Band 142.

Neunhoeffer, Friederike: Das Presseprivileg im Datenschutzrecht. 2005. Band 146.

Niklas, Isabella Maria: Die europäische Zuständigkeitsordnung in Ehe- und Kindschaftsverfahren. 2003. Band 106.

Nojack, Jana: Exklusivnormen im IPR. 2005. Band 152.

Pattloch, Thomas: Das IPR des geistigen Eigentums in der VR China. 2003. Band 103.

Peinze, Alexander: Internationales Urheberrecht in Deutschland und England. 2002. Band 92.

Pfeil-Kammerer, Christa: Deutsch-amerikanischer Rechtshilfeverkehr in Zivilsachen. 1987. Band 17.

Plett, K. und K.A. Ziegert (Hrsg.) Empirische Rechtsforschung zwischen Wissenschaft und Politik. 1984. Band 11.

Pißler, Knut B.: Chinesisches Kapitalmarktrecht. 2004. Band 127.

Reichert-Facilides, Daniel: Fakultatives und zwingendes Kollisionsrecht. 1995. Band 46.

Reiter, Christian: Vertrag und Geschäftsgrundlage im deutschen und italienischen Recht. 2002. Band 89.

Richter, Stefan: siehe Veelken, Winfried.

Ringe, Georg: Die Sitzverlegung der Europäischen Aktiengesellschaft. 2006. Band 171.

Rohe, Mathias: Zu den Geltungsgründen des Deliktsstatus. 1994. Band 43.

Rothoeft, Daniel D.: Rückstellungen nach § 249 HGB und ihre Entsprechungen in den US-GAAP und IAS. 2004. Band 122.

Rühl, Giesela: Obliegenheiten im Versicherungsvertragsrecht. 2004. Band 123.

Rusch, Konrad: Gewinnhaftung bei Verletzung von Treuepflichten. 2003. Band 109.

Sachse, Kathrin: Der Verbrauchervertrag im Internationalen Privat- und Prozeßrecht. 2006. Band 166.

Sachsen Gessaphe, Karl August Prinz von: Das Konkubinat in den mexikanischen Zivilrechtsordnungen. 1990. Band 22.

Sandrock, Andrea: Vertragswidrigkeit der Sachleistung. 2003. Band 104.

Schacherreiter, Judith: Das Franchise-Paradox. 2006. Band 167.

- Schärtl, Christoph: Das Spiegelbildprinzip im Rechtsverkehr mit ausländischen Staatenverbindungen. 2005. Band 145.
- Schepke, Jan: Das Erfolgshonorar des Rechtsanwalts. 1998. Band 62.
- Scherpe, Jens M.: Außergerichtliche Streitbeilegung in Verbrauchersachen. 2002. Band 96.
- -: siehe Basedow, J.
- Schilf, Sven: Allgemeine Vertragsgrundregeln als Vertragsstatut. 2005. Band 138.
- Schimansky, Annika: Der Franchisevertrag nach deutschem und niederländischem Recht. 2003. Band 112.
- Schindler, Thomas: Rechtsgeschäftliche Entscheidungsfreiheit und Drohung. 2005. Band 139.
- Schlichte, Johannes: Die Grundlage der Zwangsvollstreckung im polnischen Recht. 2005. Band 144.
- Schmidt, Claudia: Der Haftungsdurchgriff und seine Umkehrung im internationalen Privatrecht. 1993. Band 31.
- Schmidt-Parzefall, Thomas: Die Auslegung des Parallelübereinkommens von Lugano. 1995. Band 47.
- Schnyder, Anton K.: Internationale Versicherungsaufsicht zwischen Wirtschaftsrecht und Kollisionsrecht. 1989. Band 20.
- Scholz, Ingo: Das Problem der autonomen Auslegung des EuGVÜ. 1998. Band 61. Schütze, Elisabeth: Zession und Einheitsrecht. 2005. Band 155.
- Schurr, Francesco A.: Geschäftsimmanente Abstandnahme. 2006. Band 165.
- Seibt, Christoph H.: Zivilrechtlicher Ausgleich ökologischer Schäden. 1994. Band 42.
- Seif, Ulrike: Der Bestandsschutz besitzloser Mobiliarsicherheiten. 1997. Band 52. Selbig, Sabine: Förderung und Finanzkontrolle gemeinnütziger Organisationen in Großbritannien und Deutschland. 2006. Band 173.
- Sieghörtner, Robert: Internationales Straßenverkehrsunfallrecht. 2002. Band 93. Siehr, Kurt: siehe Dopffel, Peter.
- Söhngen, Martin: Das internationale Privatrecht von Peru. 2006. Band 162.
- Solomon, Dennis: Der Bereicherungsausgleich in Anweisungsfällen. 2004. Band 124.
- Sonnentag, Michael: Der Renvoi im Internationalen Privatrecht. 2001. Band 86.
- Spahlinger, Andreas: Sekundäre Insolvenzverfahren bei grenzüberschreitenden Insolvenzen. 1998. Band 64.
- Stegmann, Oliver: Tatsachenbehauptung und Werturteil in der deutschen und französischen Presse. 2004. Band 120.
- Stiller, Dietrich F.R.: Das internationale Zivilprozeßrecht der Republik Korea. 1989. Band 19.
- Takahashi, Eiji: Konzern und Unternehmensgruppe in Japan Regelung nach deutschem Modell? 1994. Band 38.
- Tassikas, Apostolos: Dispositives Recht und Rechtswahlfreiheit als Ausnahmebereiche der EG-Grundfreiheiten. 2004. Band 114.
- Thiele, Christian: Die zivilrechtliche Haftung der Tabakindustrie. 2003. Band 115.
- Thoms, Cordula: Einzelstatut bricht Gesamtstatut. 1996. Band 51.
- Tiedemann, Andrea: Internationales Erbrecht in Deutschland und Lateinamerika. 1993. Band 34.
- Tiedemann, Stefan: Die Haftung aus Vermögensübernahme im internationalen Recht. 1995. Band 45.
- Trulsen, Marion: Pflichtteilsrecht und englische family provision im Vergleich. 2004. Band 129.
- Veelken, Winfried, Matthias Karl, Stefan Richter: Die Europäische Fusionskontrolle. 1992. Band 30.
- Verse, Dirk A.: Verwendungen im Eigentümer-Besitzer-Verhältnis. 1999. Band 72.

- Waehler, Jan P. (Hrsg.): Deutsch-polnisches Kolloquium über Wirtschaftsrecht und das Recht des Persönlichkeitsschutzes. 1985. Band 12.
- (Hrsg.): Deutsches und sowjetisches Wirtschaftsrecht. Band 1. 1981. Band 4.
- Band 2. 1983. Band 9.
- Band 3, 1990, Band 25,
- Band 4, 1990, Band 26,
- Band 5, 1991, Band 28.
- Wang, Xiaoye: Monopole und Wettbewerb in der chinesischen Wirtschaft. 1993. Band 35.
- Wazlawik, Thomas: Die Konzernhaftung der deutschen Muttergesellschaft für die Schulden ihrer US-amerikanischen Tochtergesellschaft. 2004. Band131.
- Weishaupt, Axel: Die vermögensrechtlichen Beziehungen der Ehegatten im brasilianischen Sach- und Kollisionsrecht. 1981. Band 3.
- Weller, Matthias: Ordre-public-Kontrolle internationaler Gerichtsstandsvereinbarungen im autonomen Zuständigkeitsrecht. 2005. Band 143.
- Wesch, Susanne: Die Produzentenhaftung im internationalen Rechtsvergleich. 1994. Band 39.
- Weyde, Daniel: Anerkennung und Vollstreckung deutscher Entscheidungen in Polen. 1997. Band 58.
- Wiese, Volker: Der Einfluß des Europäischen Rechts auf das Internationale Sachenrecht der Kulturgüter. 2006. Band 160.
- Willemer, Charlotte: Vis attractiva concursus und die Europäische Insolvenzverordnung. 2006. Band 163.
- Witzleb, Normann: Geldansprüche bei Persönlichkeitsverletzungen durch Medien. 2002. Band 94.
- Wu, Jiin Yu: Der Einfluß des Herstellers auf die Verbraucherpreise nach deutschem und taiwanesischem Recht. 1999. Band 71.
- Wurmnest, Wolfgang: Grundzüge eines europäischen Haftungsrechts. 2003. Band 102. —: siehe Basedow. J.
- Zeeck, Sebastian: Das Internationale Anfechtungsrecht in der Insolvenz. 2003. Band 108.
- Ziegert, K.A.: siehe Plett, K.
- Zobel, Petra: Schiedsgerichtsbarkeit und Gemeinschaftsrecht. 2005. Band 154.